

TÄTIGKEITSBERICHT 2016

Rafi Kishon erheitert im Jüdischen Museum

Anfang Februar besuchte Rafi Kishon, Sohn des israelischen Autors und Humoristen Ephraim Kishon mit Unterstützung des Jewish Welcome Service Wien. Bei der Veranstaltung im Jüdischen Museum unterhielt er das Publikum mit Heiterem und Besinnlichem aus dem Leben seines Vaters.

rechts: **Rafi Kishon** bei seinem Besuch im Jüdischen Museum Wien – mit Museums-Direktorin **Danielle Spera** (r.) und **Susanne Trauneck** (JWS). © Sonja Bachmayer



Freema Gottlieb in Wien

Im April besuchte die britische Autorin und Publizistin Freema Gottlieb (New York) auf Einladung des Jewish Welcome Service Wien und hielt dabei einen Vortrag im Republikanischen Club. Dabei erzählte sie von ihrem Vater, der im Krieg Rabbiner in Wien war, und plädierte dafür, das Judentum nicht über seine grausamen Erfahrungen zu definieren. In Kooperation mit der Theodor Kramer Gesellschaft und der FrauenAG der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge).

Besuchsprogramm für vertriebene jüdische BürgerInnen und Nachkommen: 10.-17.4.2016

Im April lud der Jewish Welcome Service Vienna eine Gruppe vertriebener jüdischer Bürgerinnen und Bürger und Nachkommen zu einem einwöchigen Wien-Besuch ein. Die 50 Gäste kamen aus USA, Israel, Brasilien, Uruguay, Argentinien, Frankreich und England.

rechts: Stadtrat **Andreas Mailath-Pokorny**, hier mit **Barbara Grötschnig** (m.), (Leiterin Sponsoring Wiener Städtische Versicherungsverein / VIG) und **Susanne Trauneck** (JWS) empfing die Gruppe im Rathaus. © Walther Schaub-Walzer/PID





Bundespräsident **Dr. Heinz Fischer** (l.) mit **Harry Bibring** (2.v.l.), Holocaust Überlebender aus England sowie mit VIG-Vorstandsdirektor **Mag. Peter Höfinger** und **Susanne Trauneck** (JWS). © Carina Karlovits/HBF

Sophie Freud im Gespräch

Seit 1978 ist Sophie Freud (91), Enkelin des Begründers der Psychoanalyse, wieder österreichische Staatsbürgerin, seit den 1960er-Jahren besucht sie die Stadt ihrer Kindheit regelmäßig. Im Jänner berichtete sie dem Historiker und Publizisten Peter Huemer bei einer Matinee des Psychosozialen Zentrum ESRA aus ihrem Leben. Die Einladung von Sophie Freud wurde vom JWS unterstützt.

Leon Zelman Preis für Dialog und Verständigung an Gabriele Anderl

Der Leon Zelman Preis 2016 ging an die Historikerin und Publizistin Gabriele Anderl. Der Preis ist mit 5.000,- Euro dotiert und wird von der Stadt Wien gestiftet. Die Auszeichnung wurde im Juni von Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny im Wiener Rathaus übergeben. Anderl, so die Jury, "setzt sich in ihrer Arbeit seit Jahren umfassend mit der Entrechtung, Beraubung, Vertreibung, der Flucht und dem Exil Wiener Jüdinnen und Juden auseinander."



oben: Schülerinnen und Schüler aus Wiener Schulen sprechen bei der **Verleihung des Leon-Zelman-Preises** über "Flucht - damals und heute".
© Walther Schaub-Walzer/PID

links: Stadtrat **Andreas Mailath-Pokorny** bei der Übergabe des Leon-Zelman-Preises an **Gabriele Anderl** (2.v.r.) - mit Laudatorin **Joana Radzyner** (2.v.l.) und **Susanne Trauneck** (JWS). © Walther Schaub-Walzer/PID

Schenkung des Nachlasses von Mignon Langnas

"My mother was a heroine", sagte George Langnas über seine Mutter Mignon, die als jüdische Krankenschwester in Wien NS-Zeit und Krieg überlebte. **Gemeinsam mit seiner Schwester Manuela** übergab er im Juni den Nachlass seiner Mutter an das Jüdische Museum Wien. **Die Tagebuchaufzeichnungen von Mignon Langnas** aus den Jahren 1938 bis 1945 sind wichtige Zeugnisse jüdischen Lebens und Überlebens dieser Zeit. Der JWS unterstützte den Wien-Aufenthalt der Familie Langnas.



rechts: "**My mother was a heroine**", sagte **George Langnas** bei der Übergabe des Nachlasses seiner Mutter Mignon an das Jüdische Museum Wien. © Trauneck, JWS

Nachkommentreffen

Auf Initiative des Instituts für jüdische Geschichte Österreichs fand vom 26. bis 30. Juni ein Nachkommentreffen für von in der NS Zeit vertriebene jüdische Familien aus St. Pölten und Umgebung in Niederösterreich und Wien statt. Die vom JWS unterstützte Einladung umfasste auch einen Empfang im Ringturm **durch Vienna Insurance Group-Vorstandsmitglied Dr. Judit Havasi**. Das Projekt "**Abgemeldet**" setzt sich mit der Zwangsumsiedlung von St. Pöltner Juden und Jüdinnen in Sammelwohnungen nach Wien (1938–1942) auseinander.

Website des Jewish Welcome Services relaucht

Kurz vor Jahresende ging die "neue" Website des Jewish Welcome Service online. Durchgeführt wurde der Relaunch von der renommierten Wiener Webagentur Wienfluss, die sich als Usability-Spezialisten etabliert haben. Dementsprechend punktet die neue Seite mit Barrierefreiheit, noch größerer Benutzerfreundlichkeit sowie automatischer Anpassung an "mobile devices" wie Smartphone und Tablet.



Und obwohl im Vordergrund das gewohnte JWS-Design weitgehend beibehalten wurde, gab es hinter den Kulissen eine entscheidende Neuerung: Das neue Content Management System (CMS) ermöglicht es nun, die UserInnen noch rascher mit aktuellen Infos und News zu versorgen. Gleich geblieben ist hingegen die Adresse der Seite, die finden Sie weiterhin unter **www.jewish-welcome.at**

Jüdische Vertriebene besuchen Wiener Rathaus

Der Jewish Welcome Service Vienna war vom 18. bis 25. September Gastgeber einer Gruppe Jüdinnen und Juden der ersten und zweiten Generation aus Wien. Die Gruppe bestand aus fünfzig Personen, darunter auch Kinder und Enkelkinder.



oben: Die Gruppe bei einem **Empfang im Wiener Rathaus**. © Walther Schaub-Walzer/PID

Die Gäste kamen aus den USA, Israel und England. Im Rahmen des Aufenthalts standen Besuche jüdischer Einrichtungen, eine Stadtrundfahrt und ein Besuch im Rathaus auf dem Programm sowie ein immer beliebter Heurigenbesuch.

„Es ist wichtig, Holocaust-Überlebenden und ihren Nachfahren das heutige, moderne, weltoffene Wien zu zeigen und damit auch die Entwicklung, die die Stadt in den letzten Jahrzehnten gemacht hat. Die Besuche der Jüdinnen und Juden sind oftmals der Beginn einer emotionalen Bindung, einer Beziehung zur ursprünglichen Heimatstadt“, so Wiens Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny beim Empfang der Gruppe im Rathaus. (Quelle: APA / OTS)

Stadtrat Mailath-Pokorny begrüßte Gäste des Jewish Welcome Service im Wiener Rathaus

Insgesamt 30 Personen aus den USA, Kanada, England, Israel, Argentinien und Norwegen besuchten auf Einladung des Jewish Welcome Service vom 6. bis 13. November Wien. Dabei handelte es sich erstmals ausschließlich um Angehörige der zweiten Generation von Holocaust-Überlebenden.



Die Geburtsorte der Gäste machen zugleich auch die Fluchtwege ihrer Eltern sichtbar. Die Gäste, obwohl zweite Generation, sind noch sehr direkt mit dem Thema Flucht, Misstrauen und Angst in Berührung gekommen. Dennoch haben sie durch die Erzählungen

Am 11. November 2016 lud **Bundeskanzler Christian Kern** die Gäste des Jewish Welcome Service im Bundeskanzleramt ein. © Hans Hofer/BKA

ihrer Eltern und Großeltern ein Stück Österreich in ihr Leben gelassen. Das Interesse Wien zu besuchen war daher sehr groß, denn aus dieser Stadt stammt auch ein wichtiger Teil ihrer Geschichte. Im Rahmen ihres Aufenthalts standen Besuche jüdischer Einrichtungen, eine Stadtrundfahrt, ein Besuch im Rathaus und im Bundeskanzleramt sowie ein Heurigenbesuch auf dem Programm.



Empfang der Gruppe durch VIG-Vorstand **Mag. Peter Höfinger** (Mitte) im Ringturm.

© VIG

links: **Stadtrat Andreas Mailath-Pokorny** (2.v.l.) empfing die vom JWS und **Susanne Trauneck** (1.v.l.) nach Wien eingeladene Gruppe im Rathaus .© Walther Schaub-Walzer/PID

„Vertriebene Jüdinnen und Juden sowie deren Nachkommen in Wien willkommen zu heißen, zählt zu einer aktiven Erinnerungskultur, der sich die Stadt verschrieben hat. Im idealen Fall lernen sie hier die Heimatstadt ihrer Eltern oder Großeltern kennen, haben interessante Begegnungen und bauen neue Beziehungen auf“, sagte Wiens Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny, der die Gruppe im Wiener Rathaus empfing. (Quelle: APA / OTS)

SUMMARY

Der Jewish Welcome Service wird selbstverständlich solange es möglich ist, jüdische Vertriebene **in Gruppen wie individuell** einladen und betreuen.

Mittlerweile legt der Jewish Welcome Service aber seinen **Schwerpunkt weltweit auf Einladungen und Besuchsprogramme für Nachkommen und für an Wien und Österreich interessierte Jüdinnen und Juden**. Das Interesse bei den nächsten Generationen ist groß ! Besonders viele Anfragen kamen auch 2016 aus **Israel** und den **USA**.

Ad Kooperationsvertrag mit der Österreichischen Verkehrsbüro AG: Der Kooperationsvertrag war auch 2016 aufrecht und umfasst „**die langfristige gemeinsame Betreuung sowie die Förderung des Tourismus von jüdischen Reisenden nach Österreich.**“

Insgesamt ist es dem Jewish Welcome Service möglich, jährlich **ca. 150 – 200 Personen** in Wien zu begrüßen und zu betreuen. **Dazu kommen auch Hunderte von Anfragen.**

Als Service und Informationsstelle nimmt der Jewish Welcome Service vielen Besucherinnen und Besuchern die Schwellenangst vor einem Wien-Besuch. Er hilft bei der **Vorbereitung eines Wien-Aufenthalts**, informiert über Jüdisches Leben in Wien und unterstützt bei der **Kontaktaufnahme** zu Behörden und jüdischen Organisationen wie z.B. **ESRA** (Thema: Staatsbürgerschaft). Dazu werden Anfragen (über das Jüdische Wien wie Wien generell) beantwortet und Hilfestellung bei **Recherchen** wie bei der Spurensuche nach der eigenen Familiengeschichte vielfach in Kooperation mit der Stadt Wien und dem Archiv/Matrikenamt der IKG sowie dem Österreichischen Staatsarchiv geboten.

Ad PR & Presse: 2016 gab es auch wieder eine **umfassende Medienberichterstattung** über die Aktivitäten des Jewish Welcome Service und der Stadt Wien **in Kooperation mit Agentur Segal.**

Weiters berichtet der Jewish Welcome Service **3-4 mal jährlich** über seine Aktivitäten und Projekte über einen eigenen **Newsletter, seine Website sowie über Social Media (Facebook;Twitter).**

Die Aufgaben des Jewish Welcome Service beinhalten **auch Information über Projekte und Initiativen der Stadt Wien bei Treffen mit VertreterInnen jüdischer Organisationen** (z.B. American Jewish Committee, Holocaust Education Centre Toronto). Dazu gehören ebenso **Vorträge wie Hintergrundgespräche bei Gedenk- und Erinnerungsinitiativen und anderen Institutionen aus dem In – und Ausland** (z.B.Internationales Bildungs- und Begegnungswerk, Dortmund; Centre Communautaire Laïc Juif David Süsskind,Brüssel).